

Brief der Swing Partners zur Räumung „Langer Gang“ am 07.05.2005

Unser Konzert am 07.05.2005 wurde um ca. 0:20 Uhr durch Polizeibeamte gestoppt.

Die maximal zulässige Geräusentwicklung von 25 dB wurde durch uns offensichtlich überschritten und die Beamten sind pflichtgemäß einer Anzeige eines Bewohners des an die Gaststätte angrenzenden Hauses in der Wilhelmstraße nachgegangen und haben die Ursache seiner Belästigung beseitigt.

Bis zu diesem Punkt kann ich dem Geschehen nur Normalität bescheinigen. Dass Gedanken über die Gleichbehandlung bei ähnlichen Veranstaltungen, die es glücklicherweise in unserer Stadt gibt, bei mir aufkommen, will ich hier aber gerne trotzdem erwähnen, obwohl sie hier nichts Wesentliches zur Sache beitragen.

Was ich, nachdem wir die Musik beendeten und begonnen hatten unsere Instrumente abzubauen, dann aber miterlebte, war für mich so bedrückend, dass ich noch am Dienstag danach spürbar mit der Aufarbeitung zu tun hatte. Ich bekam es am Samstag hautnah mit, wie eine friedlich versammelte, gut gelaunte Gesellschaft die einen schönen Abend verlebte, durch eine Polizeimannschaft, die zahlreich d.h. mit geschätzten 10 – 15 Beamten und Beamtinnen angetreten ist, aggressiv aufgelöst wurde.

Ausdrücklich ist hier zu betonen, dass es sich um eine friedliche Gesellschaft handelte, die sich durchweg aus sehr angenehmen Gästen zusammensetzte. Man wäre, da bin ich mir sicher, gerne noch weiter zusammen gewesen und hätte dann den Abend auch ohne Musik ausklingen lassen. Da die Gäste den ganzen Abend über nie störend oder sonst irgendwie laut in Erscheinung getreten sind, wäre dagegen auch nichts einzuwenden gewesen.

Der Wirt hatte sich die Konzession für eine Schankerlaubnis bis um 5 Uhr beim Ordnungsamt eingeholt. Auch in diesem Punkt waren die korrekten Voraussetzungen gegeben. Aber das durfte nun nicht sein. Die Gründe dafür sind für mich nicht nachvollziehbar.

Ich für meinen Teil denke, dass hier evtl. ein Exempel statuiert werden sollte und dass das bei diesen Gästen überwiegend älteren Jahrgänge ja auch ohne große Risiken für die Beamten ablaufen konnte. Es waren bei mir jedenfalls, nicht nur durch den Zwischenruf eines Gastes ausgelöst: „Sind wir hier denn wieder in der DDR?“, plötzlich Eindrücke da, wie es Menschen in einem totalitär regierten Staat gehen muss, wenn die Staatsgewalt in dieser Form auftritt und eine derartige Bedrohung für die friedlich versammelten Leute darstellt.

Vor dem Gebäude sah ich immerhin 5 Streifenwagen der neuen OPEL Fahrzeuge mit NRW Kennzeichen. Das Ausmaß des Aufwandes für diesen Einsatz lässt sich schon alleine daran ablesen. Alles das wirkte sehr bedrückend auf mich. Doch ich weiß, wir leben in einer Demokratie, in der auch offen über Fehler, wenn diese nun offensichtlich gemacht wurden, gesprochen werden kann. Dieser Polizeieinsatz war ab dem Zeitpunkt, als die Musik beendet war unverhältnismäßig und total überzogen.

Was sich in der vergangenen Woche durch die diplomatisch verklausulierte Formulierung des Chefs der hiesigen Polizei andeutet: „Dieser Einsatz stellt keine Leitlinie für das Handeln in ähnlichen Fällen dar“. ist doch der richtige Weg, aber eben für sehr viele Menschen nicht gerade klar zu verstehen. Es stellt doch keinen öffentlichen Autoritätsverlust dar, wenn man seitens der Polizei auch einmal „zurückrudert“ und sagt, dass dieser Einsatz nicht gut war.

Ganz im Gegenteil: Durch diese wünschenswerte Art der Reaktion auf das Geschehene tritt man nicht in Distanz zur übrigen Gesellschaft, sondern als Teil derselben auf. Die Diskussionen über das Thema wären schon lange vorüber und auch dieser Leserbrief nicht geschrieben worden.

Das Spiel auf Zeit, gemeint ist die angekündigte Stellungnahme nach Pfingsten, trägt auch hier nicht zur Deeskalation bei. Man würde irgendwie weiter die gleichen Fehler machen, die sich in der besagten Nacht zeigten. Also kann ich nur raten: bewegt Euch, liebe Polizei. Unsere Hände sind ausgestreckt.

*Für die SWING PARTNERS
Friedhelm Schulte*